

unsern spätesten Nachkommen noch werth erhalten werden. \* Gleichwohl ist in Ansehung der Gruben unser Glück ehemahls grösser gewesen. Verschiedene, die sonst Ausbeute gaben, fordern jetzt Zubusse, oder geben doch nichts: andere sind liegen geblieben: noch andere könnten ohne eine solche Hülfe, als der neue Stollen ihnen verschaffen wird, nicht lange mehr fortgebauet werden. Kurz, wir wünschen noch bessere Zeiten, als die gegenwärtigen sind, ohne zu befürchten, daß wir dadurch vor Gott und der Welt einer niederträchtigen, sträflichen Unbegnügbarkeit uns schuldig machen: dieser Wunsch ist sogar Pflicht gegen unsre Nachkommen. Mit Recht also würde ein allgemeiner Jubel entstehen, wenn Gott jetzt spräche: Von dem sechsundzwanzigsten eures siebenten Monats, von diesem Tage an will ich Segen geben.

Ob wir denn hoffen können, daß dies sein Rath sey? — Mit Zuverlässigkeit nicht, meine Geliebten; mit Zuverlässigkeit nicht!

B 3

Wer

\* Die Hohe, Ofen, Arbeit auf der Hütte, ein Werk des Herrn Geheimte, Cammerraths und Berghauptmanns von Reden.